

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.  
Bezugspreis monatl. M. 9.—, vierteljährl. M. 27.—  
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im  
innerdeutschen Verkehr 29.50 einschl. Postbestellgeld.  
Einzelnummern 40 Pfg. : Girokonto Nr. 50 bei der  
Oberamtspostkasse Neuenbürg, Zweigstelle Wildbad.  
Bankkonto: Direction d. Discontoges., Zweigst. Wildb.  
Postfachkonto Stuttgart Nr. 29174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren  
Raum M. 1.—, auswärts M. 1.20. : Reklame-  
zeile M. 3.—. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach  
Tarif. Für Offerten u. bei Anstufentstellung werden  
jeweils 1 M. mehr berechnet. Schluß der Anzeigen-  
annahme: Täglich 8 Uhr vormittags. : In Konfurs-  
fällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig  
wird, fällt jede Nachlagengewährung weg.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung Th. Gae in Wildbad.

Nummer 387.

Geruch 179

Wildbad, Dienstag, den 14. Februar 1922

Geruch 179

57. Jahrgang

### Tagespiegel.

Die britische Regierung ist nach französischen Ver-  
sicherungen nicht geneigt, die Konferenz von Genua um drei  
Monate verschieben zu lassen. Sie würde höchstens 14  
Tage zuzulassen. Allenfalls würde man noch mit einer  
besonderen Sachverständigenkonferenz einverstanden sein.

Neuer m. d. d. Vereinigten Staaten machen ihre  
Nichtamtliche? Beteiligung an der Konferenz von Ge-  
nuo von einer vorherigen offenen Erklärung der fran-  
zösischen Regierung abhängig, welche Haltung sie auf  
der Konferenz einnehmen wolle. — Ueber die ame-  
rikanische Beteiligung wird fast jeden Tag etwas an-  
deres „gemeldet“.

Laut T. A. beabsichtigt Pius XI. die Nuntien in Ver-  
lin (Bavaria), Paris und Madrid zu Kardinalen zu  
ernennen. Einer derselben soll zum Nachfolger des  
Kardinalstaatssekretärs Gasparri aufersehen sein.

Das italienische Kabinett Bonomi erscheint auf neue  
gefordert, da die Demokraten in der Opposition bleiben  
wollen.

In dem Gebiet von Velfast (Mitt.) haben neue  
Stühle Kampfe stattgefunden. 6000 Polizisten stehen  
10000 fährlichen Soldaten gegenüber.

Nach einer Pariser Meldung sind zwischen der Mi-  
närpartei in Peking und dem Oberkommandierenden  
in Mandschu Streitigkeiten ausgebrochen, die sich zu  
einem chinesischen Bürgerkrieg zu entwickeln scheinen.

### Regierungskrise in England.

Die Gerüchte, daß Lloyd George sich mit Rücktritts-  
gedanken trage, tauchen in der englischen Presse immer  
wieder auf, und wenn sie sich auch nicht bewahrheiten  
sollten, so kennzeichnen sie doch die gespannte Lage, der  
sich die englische Regierung gegenüber sieht. Das vor-  
dreifache gewählte englische Parlament ist zur Auf-  
lösung bereit, da es der politischen Stimmung des Volks  
nicht mehr entspricht. Es stellt dem ersten Minister  
jedenfalls in der sogenannten Koalition eine große und  
willfährige Mehrheit zur Verfügung, aber es erfährt aus  
dem Land und von der Presse aller Richtungen fortgesetzt  
so scharfe Angriffe, daß es sich selbst unsicher fühlt und  
der Regierung demzufolge nicht mehr die Minderheits-  
tätigkeit, deren diese bedarf. Lloyd George machte denn auch  
kein Geheimnis daraus, daß er Neuwahlen aus-  
schreiben wolle, sobald ihm der Zeitpunkt für eine Ver-  
schiebung des Volks günstig erscheinen würde, und nachdem  
er das große Werk der Versöhnung mit Irland voll-  
bracht, nachdem er in Washington das hochwichtige Ein-  
vernehmen mit Amerika geknüpft hatte, sollte die Kon-  
ferenz von Genua ihm den Ruhm des Friedensstifters  
von Europa einbringen. Aber Genua endete mit einem  
politischen Krach, und als Lloyd George nach London  
zurückkehrte, drohten ihm die Konservativen mit dem Aus-  
tritt aus der Koalition, wenn er versuchen sollte, seine  
Pläne in die Tat umzusetzen. Lloyd George schaute sich  
Um zum Trotz in diesem ungünstigen Augenblick die  
Wähler anzurufen und versicherte Auflösung und Wahlen  
auf einen späteren Zeitpunkt. Heute zeigt sich, daß er  
damit einen Fehler gemacht hat.

Das Stichwort der Neuwahlen ist gefallen und be-  
herrscht unwiderstehlich die politische Lage. Ob sie nun in  
diesem, im nächsten oder im übernächsten Monat er-  
folgen, die Parteien müssen ihren Aufmarsch vollziehen,  
um nicht von den Ereignissen überrannt zu werden. Tat-  
sächlich hat Lloyd George mit diesem Stichwort schon die  
Koalition getötet. Die Lage des Jahres 1918, wo er als  
Sieger im Weltkrieg von dem Volk den Auftrag für die  
Herbeiführung eines glänzenden Friedens erhielt und  
erhielt, läßt sich nicht wiederherstellen; das Volk hat in-  
zwischen vielmehr eingesehen, daß die weißen Männer  
von Versailles einen recht schlechten Frieden gemacht  
haben.

Das englische Volk ist in allen großen Fragen von  
heute hoffnungslos gespalten. Es leidet unter der erdrük-  
kenden Last der Steuern, aber über die Gebiete des  
Staatswesens, auf denen Einschränkungen zu machen sind,  
herrschen zur Rechten und Linken ganz verschiedene An-  
sichten. Den Konservativen geht die Verständigung mit  
Irland viel zu weit, den Sozialisten geht sie nicht weit

genug. Auf der Rechten mahnt man die Regierung,  
dem Oberhaus einen Teil seiner alten Rechte zurückzugeben  
und damit endlich ein Versprechen einzulösen, das Lloyd  
George den konservativen Mitgliedern der Koalition hatte  
geben müssen; auf der Linken wehrt man sich dagegen.  
Ueber die Beziehungen zu Frankreich, Deutschland und  
Rußland, über die Politik gegenüber Ungarn, Indien und  
Ägypten herrschen ebenfalls große Meinungsverschie-  
denheiten. In der innern Politik hat man für die Be-  
seitigung der Arbeitslosigkeit, den Schutz des englischen  
Handels und verwandte Dinge rechts und links ganz  
verschiedene Pläne. Und da man weiß, daß der Wähler  
demnächst darüber zu entscheiden hat, welchen Vordrängen  
er folgen will, so arbeitet man die Gegenstände auf beiden  
Seiten mit möglicher Schärfe heraus und kimmert  
sich um die Koalitionsregierung nicht mehr. Es heißt,  
daß selbst die Kabinettsmitglieder bereits getrennte Wege  
gehen. Lloyd George sitzt tatsächlich zwischen zwei Stühlen.

Gewiß hat der alte Hygienmeister auch noch seine  
Pfeile im Köcher. Er genießt persönlich eine große Be-  
liebtheit im Volk und hat mit einer gewaltigen Rede schon  
oft die schwankenden Scharen aufs neue an seine Fahnen  
geheftet. Er ist an politischer Pflückigkeit allen seinen  
Gegnern überlegen. Er hat zwar Cannes verloren,  
dafür aber die Verheißung von Genua verstanden, und  
viele Engländer werden zögern, dem ersten Minister die-  
sen großen Verlust, Europa und mit ihm England zu  
retten, aufschanden zu machen.

### Konrad Haufmann †.

Stuttgart, 13. Febr. Der Abgeordnete Konrad  
Haufmann ist am Samstagabend 10 Uhr ge-  
storben. Haufmann war schon seit längerer Zeit  
berzuleidend. Vor 16 Tagen erlitt er einen Grippeanfall,  
der bald eine sehr ernste Wendung nahm, so daß in  
den letzten Tagen jede Hoffnung auf Rettung auf-  
gegeben werden mußte. Er ist sanft und ohne schweren  
Todeskampf entschlummert.

Konrad Haufmann wurde mit seinem ihm zum Ver-  
wecheln ähnlich sehenden Zwillingbruder Friedrich  
am 8. Februar 1857 in Stuttgart geboren. Sein Vater,  
Julius Haufmann, ein bekannter Achtundvierziger, der  
darauf drei Jahre aus dem Hohenasperg zubringen  
mußte, war Redakteur des „Beobachters“. Nachdem er  
das Gymnasium in Stuttgart durchlaufen, studierte  
er in Jülich, München und Berlin Rechtswissenschaft  
und ließ sich mit seinem Bruder 1883 in Stuttgart als  
Rechtsanwalt nieder. Ganz in den Anschauungen der  
demokratischen Partei aufgewachsen, wandten sich die  
beiden Brüder seitdem eifrig dem politischen Leben  
zu. Im Jahr 1889 wurden sie in den Landtag ge-  
wählt, Konrad für den Bezirk Vödingen, Friedrich  
für Gerabronn. Diese Vertretung im schwäbischen Pa-  
lament bekleideten sie bei und zwar Friedrich bis zu  
seinem durch Ueberanstrengung bei den Vorarbeiten  
für die württembergische Verfassungsreform verursach-  
ten Tod am 22. November 1907, Konrad bis zur  
Aufhebung der Bezirksverteilung in Württemberg. Bald  
nach der Entlassung Bismarcks 1917 wurde Konrad  
in den Reichstag gewählt, dem Friedrich einige  
Jahre angehörte, und er blieb von da an dessen stän-  
diges Mitglied bis zum heutigen Tag einschließlich der  
Nationalversammlung, in der als Vorsitzender des Ver-  
fassungsausschusses wichtigen Einfluß auf die Gestal-  
tung der Reichsverfassung gewann. Im Juli 1917  
trat er mit Bahrer, Erzberger und Seidelmann ent-  
schieden für die bekannte Friedensresolution ein und in  
den letzten Tagen des kaiserlichen Reichs wurde Hauf-  
mann unter der Kanzlerschaft des Prinzen Max von  
Baden Staatssekretär ohne bestimmtes Fach.

Konrad Haufmann war, wie sein Bruder, ein glän-  
zender Redner, ob er im Anwaltstalar im Gerichts-  
saal sprach, oder im Grad auf der Parlamentarstrasse  
oder in der Volksversammlung. An Schlagfertigkeit  
und Gewandtheit suchte er seinesgleichen. Viele tref-  
fende Worte scharfer Satire oder humorvollen Witzes  
von ihm sind „geflogene Worte“ geworden. Auf po-  
litischem Gebiet war er besonders ein Gegner Bis-  
marcks und später des Kaisers Wilhelm II., an dessen  
Ideen und Worten er oft unerbittlich scharfe Kritik übte.  
Haufmann war aber auch ein hervorragender Mann  
der Feder, nicht nur im Dienst der Partei und der  
Politik, sondern auch der Literatur und der Dichtung,  
und seine eigenen Werke sowohl wie die formidablen  
Nachbildungen asiatischer und ägyptischer Dichtungen  
haben ihm einen geachteten Namen unter den deut-  
schen Schriftstellern des letzten Jahrzehnts geschaffen.

### Beileid des Reichstagspräsidenten.

Berlin, 13. Febr. Reichstagspräsident Lohse hat  
an die Witwe des verstorbenen Reichstagsabgeordneten  
Konrad Haufmann folgendes Beileidstelegramm ge-  
richtet: Zu dem plötzlichen Tod Ihres Gatten, unseres  
Abgeordnetenkollegen Konrad Haufmann, spreche  
ich Ihnen die herzlichste Teilnahme des deutschen Reichs-  
tags aus. Der Verstorbene gehörte zu den markan-  
testen Persönlichkeiten des deutschen Parlaments in den  
letzten Jahrzehnten und seine eifrige Tätigkeit sichert  
ihm langes Andenken weit über den Rahmen der eigen-  
en Parteifreunde hinaus.

### Haufmanns Nachfolger im Parlament.

Stuttgart, 13. Febr. Für den verstorbenen demo-  
kratischen Führer Konrad Haufmann wird im  
Württembergischen Landtag auf Grund der Landeswahlliste Post-  
sekretär Karl Kähler-Geisingen in den Württ. Land-  
tag eintreten. Der Nachfolger im Reichstagsmandat  
ist der Syndikus der deutschen Handwerkerverbände,  
Generalsekretär Hermann Berlin, früher in Neut-  
lingen.

### Zusammenschluß in der Mühlenindustrie.

In der „D. Tagesztg.“ schreibt der Reichstagsabg. Dr.  
Rösche-Görtsdorf:

Neuerdings verlautet, daß in der Mühlenbau-Zu-  
strie sich der Zusammenschluß großer Firmen anbahne, und  
daß hierbei die Absicht bestehe, auf diesem Weg einen  
zusammenfassenden Einfluß auf die Großmühlen selbst  
zu gewinnen. Es sind das gleichsam amerikanische Ent-  
wicklungen. Findet diese Absicht eine genügende finanz-  
kräftige Grundlage, so kann sich hieraus eine Beherr-  
schung der gesamten Getreidewirtschaft durch  
einen großen Mühlenkonzern entwickeln. Das wäre verhäng-  
nisvoll für die kleinen Mühlen und kann auch verhängnis-  
voll werden für die gesamte Landwirtschaft.

Demgegenüber muß die Landwirtschaft selbst sich recht-  
zeitig rüsten, um gegen die Gefahr solcher Gestaltung ge-  
wappnet zu sein. Nur ein Mittel gibt es, das die Er-  
reichung dieses Ziels sichert. Es ist das eine Verbrüde-  
rung über Zusammenschluß aller landwirtschaftlichen Or-  
ganisationen, die sich mit dem Einkauf und Verkauf der  
landwirtschaftlichen Produkte befassen oder zu befassen  
beabsichtigen, sei es selbst nur in der loseren Form der  
Interessengemeinschaft. Das muß die Lösung sein den  
heutigen Verhältnissen gegenüber. Es ist notwendig, daß  
die Leitungen dieser Organisationen den Zeitpunkt nicht  
verpassen.

### Neues vom Tage.

#### Streikschäden.

Berlin, 13. Febr. Durch den Streik sind große  
Lebensmittelvorräte vernichtet worden; die im Anrollen  
befindlichen Transporte wurden durch den Frost sehr ge-  
schädigt. Auf dem Bahnhof in Frankfurt  
a. O. mußte das in mehreren Waggons befindliche Vieh  
getötet werden, das durch Hunger und Frost so  
heruntergekommen war, daß es für die menschliche  
Ernährung nicht mehr verwendet werden konnte. Auch  
viel Gemüse und Obst ist durch den Streik zu-  
grunde gegangen.

#### Keine Aufhebung der Luftfahrtüberwachung?

Berlin, 13. Febr. Halbsamtlich wurde mitgeteilt, der  
Vollkammerat in Paris habe beschloffen, die Ueberwa-  
chung der deutschen Luftschiffahrt vom 5. Mai an auf-  
zuheben. Der „Petit Parisien“ bezeichnet diese Mel-  
dung als unrichtig, vielmehr werde erwogen, die Ueber-  
wachung zu einer dauernden zu machen.

#### Die bayerischen Beweiskräfte zur Kriegsschuld.

München, 13. Febr. Der bayerische Landtag hat  
am 14. August 1919 einen sechsmitgliedigen Ausschuss  
beauftragt, die Fälschungen Eisner's über die Kriegs-  
schuld Deutschlands, die eine so verhängnisvolle Rolle  
in der Weltpolitik gespielt haben, aufzuklären. Die  
Arbeiten des Ausschusses, die aus verschiedenen Grün-  
den längere Zeit unterbrochen waren, sind nun ab-  
geschlossen und von dem Vorsitzenden Dr. Dirr unter  
dem Titel „Bayerische Dokumente zum Kriegsausbruch  
und zum Versailler Schuldpruch“ dem Landtag vor-  
gelegt worden. Der wesentliche Inhalt wurde von  
Dr. Dirr zugleich in den „Süddeutschen Monatsheften“  
veröffentlicht. Die Untersuchung ergibt die Halt-  
losigkeit der Beschuldigungen gegen Deutschland.

#### Keine Abrüstung, sondern verstärkte Rüstungen in Frankreich.

Strasbourg, 13. Febr. Die „Information“ berichtet



aus Paris: Im Heeresauschuss erklärte Potemau, daß eine Abrüstung zu Land in Frankreich undenkbar sei und daß die augenblickliche militärische Präsenzstärke noch ungenügend sei, um die Grenzen zu sichern oder um nötigenfalls Sanktionen gegen Deutschland durchzuführen. Für die nächsten Etatsjahre sei eine wesentliche Vermehrung der Heeresbestände vorgesehen.

#### Die russische Staatsbank in Schwierigkeiten.

Königsberg, 13. Febr. Die „K. Allg. Ztg.“ erfährt aus Reval, die russische Staatsbank sei am Ende ihrer Kraft angelangt. Es werde zugegeben, daß die Monopolbank nicht imstande sei, das Wirtschaftsleben zu finanzieren.

#### Niesenaußspernung.

Kopenhagen, 13. Febr. In Dänemark werden am 16. Februar 170 000 Arbeiter, die die Lohnherabsetzung nicht annehmen wollen, ausgesperrt; 90 000 davon sind bereits arbeitslos.

#### Um den Besitz der Düppeler Schanzen.

Kopenhagen, 13. Febr. Ein dänischer Ausschuss plant mit Unterstützung der Regierung den Ankauf der zum Teil in deutschen Händen verbliebenen Düppeler Schanzen und ihre Umwandlung in einen dänischen Nationalpark zur Erinnerung an die Einverleibung Nordschleswigs. Veränderungen sollen in dem Gelände nicht vorgenommen werden, nur einige Wegearbeiten hält man für erforderlich. Die Kosten werden auf 150 000 bis 200 000 Kronen veranschlagt. Sie sollen durch eine am 10. Februar begonnene Landesausstellung aufgebracht werden. Man beabsichtigt, in jedem Sommer Nationalfeste in Düppel zu veranstalten.

Die Düppeler Schanzen, nördlich des Bennisfunds wurden 1848 von den Dänen erbaut und am 13. April 1849 von den aus Sachsen und Bayern bestehenden Reichstruppen erobert. Nach dem Abzug der Reichstruppen aus Schleswig legten die Dänen wieder starke Befestigungswerke an, die eine Länge von etwa 3600 Meter hatten und durch 10 Schanzen gedeckt wurden. Im dänischen Krieg 1864 eroberten die Preußen unter Prinz Friedrich Karl am 18. April die Schanzen. 1881 wurden sie, nachdem Kiel seine Landbefestigung erhalten hatte, niedergelegt.

#### „Neue und Unterwerfung“ Gandhi.

Paris, 13. Febr. Nach einem Reuterbericht aus Bombay soll der indische Führer Gandhi seine Politik des sogenannten zivilen Ungehorsams aufgegeben haben. Diese Meldung beweist, daß weder der Bizekönig von Indien, Reeding, noch der Unterstaatssekretär Montagu die angekündigte Maßregelung in die Wirksamkeit umgesetzt haben. So verhält es sich schon im Jahr 1919 nach den Unruhen in Kanjap. Auch damals drückte Gandhi seine Reue aus und die bereits verhängten Maßnahmen wurden wieder zurückgezogen. (England wartet sich doch nicht so recht an die Verhaftung des einflussreichen Inders heran.)

#### Gankrottstände in Frankreich.

Paris, 13. Febr. In Frankreich ist das Publikum durch Gerüchte über die Zahlungsunfähigkeit des Staats beunruhigt. Die Einleger stürmen vielfach die Sparkassen, um ihre Guthaben abzuheben. Die Presse polemisiert, die Gerüchte seien von deutscher Seite in die Welt gesetzt worden. Der „Progres“ meldete aber, die Später seien von England aus beeinflusst. Jetzt werden auch die Kommunisten dafür verantwortlich gemacht.

#### Letzland verlangt von Deutschland eine Kriegsentschädigung.

Riga, 13. Febr. In einer besonderen Sitzung der lettischen Delegation wurde beschlossen, von Deutschland eine Entschädigung für das von Vermondt mitgenommene Kriegsmaterial und Privateigentum zu fordern.

## Reichstag.

### Eine kritische Sitzung.

Berlin, 11. Febr.

Nicht weniger als 5 verschiedene Anträge, die ihre Spitze gegen die Reichsregierung richteten, lagen dem Reichstag vor, als er am Samstag die Beratung über den Eisenbahnerstreik fortsetzte. Außer den Anträgen

der Unabhängigen und der beiden kommunistischen Gruppen hatten auch die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationalen je einen Misstrauensantrag eingebracht, von denen der deutschnationale der Regierung mit den Worten der Reichsverfassung formell das Misstrauen aussprach, während der der Deutschen Volkspartei sich nur gegen die Person des Reichskanzlers richtete.

Abg. Dittmann (Unabh.) setzte seine am Freitag durch den frühzeitigen Abbruch der stürmischen Sitzung unterbrochene Anklage fort. Er behauptete, daß im ganzen Reich tausende von Maßnahmen vorgenommen worden seien. Noch stärker war die Entrüstung auf der rechten Seite, als er einen Untersuchungsausschuss gegen Herrn Stinnes verlangte, weil dieser die Eisenbahnen der Entente verschachern wollte, und als er Herrn Stinnes vorwarf, er sitze im Auswärtigen Ausschuss nur, um seine eigenen Angelegenheiten zu fördern.

Abg. Koch (Dem.), der einst als Minister des Innern die Auflösung der Technischen Nothilfe verhindert hat, verlangte eine strenge Durchführung der Disziplinarverfahren gegen die Streikführer und trat auch diesmal wieder für den Ausbau der Technischen Nothilfe ein.

Verkehrsminister Gröner griff noch einmal in die Aussprache ein, um festzustellen, daß er sich in der Frage der Disziplinarverfahren mit dem Kabinett in voller Uebereinstimmung befinde, und daß er die Richtlinien ausgearbeitet habe. Bis jetzt habe er in 153 Fällen Entlassungsanträgen stattgegeben.

Finanzminister Dr. Hermes gab dann eine Uebersicht über die verschiedenen Reformen der Besoldungsordnung. Er wies an Hand von statistischem Material nach, daß die Beamtenbezüge doppelt so stark gestiegen sind wie die Steuerungssteuern.

Der Bayerische Volksparteiler Schiemer verurteilte den Streik und hob rühmend das Verhalten der bayerischen Beamten hervor.

Am Schluß der Aussprache sprachen die Sozialdemokraten durch den Mund des Abg. Bender dem Reichskanzler ihr Vertrauen aus.

Abg. Stresemann (D.Vp.) wies die Angriffe Dittmanns gegen Stinnes und die Deutsche Volkspartei scharf zurück. Bevor es zur Abstimmung kam, verlangte Reichskanzler Dr. Brüning eine förmliche Vertrauensabstimmung. Die Forderung des Reichskanzlers erregte im ganzen Haus Aufsehen; auch die Regierungsparteien hatten sich mit der Ablehnung der Misstrauensanträge begnügen wollen, da eine Mehrheit für den Vertrauensantrag nicht sicher erschien. Trotzdem brachte Zentrum, Sozialdemokratie und Demokraten darauf den gewünschten Vertrauensantrag ein, über den aber erst am Mittwoch abgestimmt werden soll. — Nächste Sitzung am Dienstag, 14. Februar.

#### Reichstagsauflösung?

Berlin, 13. Febr. Gestern traten die Führer der Koalitionsparteien zu einer Besprechung zusammen. Es wurde vereinbart, den Vertrauensantrag für das Kabinett Brüning so zu fassen, daß auch die Unabhängigen Sozialdemokraten dafür stimmen können. In Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß eine Reichstagsauflösung unvermeidlich wäre, wenn das Kabinett gestürzt würde.

Die rechtsgerichtete Presse drückt die Hoffnung aus, daß der Kanzler am Mittwoch gestürzt werde. Die „D. Tagesztg.“ und andere Blätter meinen, die Gelegenheit dazu wäre bei einer sofortigen Abstimmung am Samstag gegeben gewesen, durch die Verschiebung auf Mittwoch sei sie verpaßt worden. Die „Tägl. Rundschau“ stellt fest, daß die Deutsche Volkspartei zum erstenmal entschieden in die Rechtsopposition getreten sei.

Berlin, 13. Febr. Staatssekretär Dr. Peters ist gestern aus Breslau nach Berlin zurückgekehrt. Er berichtet, trotz eingehender Untersuchungen haben sich keinerlei Anhaltspunkte dafür ergeben, daß die besagten Zwischensfälle in Petersdorf (Oberschlesien) auf Geheimorganisationen im übrigen Schlesien zurückzuführen seien, wie von französischer Seite behauptet worden war.

## Der Geiger von Gmünd.

Von Max Dürs.

(Nachdruck verboten.)

Die alte Agatha war ein sonderbares Weiblein und ihr Mann sollte ein Landknecht gewesen sein, auch bei Padua im Welschland sein Leben verloren haben. Die Nachbarschaft ließ sie in Ruhe, weil sie selbst auch der Nachbarschaft nicht wehe tat, sondern still und zurückgezogen lebte. Nur die Kinder der Gasse lebten auf dem Kriegsfuß mit ihr. Der Lärm und Unarten waren ihr zuwider und wenn es die Kinder gar zu bunt trieben, so streckte sie hützig das Köpflein mit dem blonden, nie ergrauenden Haarzopf, dessen wunderbares Geheimnis nur der Perückenmacher Hofnerlein im Traubengäßle lösen konnte, zu dem kleinen Schießenscherden mit den erblindeten Augenscheiben heraus und schalt mit ihrer hohen, dünnen Stimme gar wacker auf die lärmende Schar hinunter.

Daß sie aber trotzdem ein gutes und liebevolles Herz besaß, das wußten die Kinder genau, denn das zeigte sich jedesmal, sobald einem der Wildjunge ein Unheil passierte. In solchen Fällen war die alte Agatha stets hilfsbereit, sei es, daß sie einem Buben die Beule auf der Stirn mit einem runden Silberstück eindrückte oder einem Mägdlein einen Splitter aus dem Finger zog und gerbst, damit die Wunde nicht eiterte, oder das Blut stillte, wenn eines der Kleinen mit blutender Nase kam, indem sie den Segen sprach:

Steh, Blut rot,  
als dir der heilige Christ vom Himmel gebot,  
der im Gericht sitzt  
und kein falsches Urteil spricht!

Zacharias hatte keine Scheu vor der alten Agatha, denn er war als ein braves Bällein immer gut mit ihr ausgekommen und oft hatte sie ihn von der Gasse heraufgerufen, um für einige Heller Mutschemel oder Zimt und Rosinen zu holen.

Als er nun geschwind der alten Agatha die Hand geben wollte, um für immer von ihr zu gehen, führte sie ihn zu seinem großen Erstaunen in ihr Stübchen, ein Vertrauen, das sie bisher noch keinem erwiesen hatte. Die alte Agatha wickelte sonst alle ihre Geschäfte vor der Stubentüre ab und es mußte gut gehen, wenn man je einmal durch eine Spalte der geöffneten Türe, die sie schnell hinter sich schloß, einen halben Blick hineinwerfen konnte.

Seltam genug sah es in dem Stübchen aus, traulich, nett und doch wieder fast kriegerisch. Die Fensterjalousien waren zur Hälfte mit Blumen verstellt, kunstvolle Decken und Decken hingen über zierlichem Frauengerät und Frauengewand und es fehlten auch Nähzeug und Spinnrad nicht. Aber an den Wänden hingen Harnisch, Sturmhäube, Stoßdegen und Hellebarde, und es waren dies die Andenken an der alten Agatha lange verstorbenen Geliebten, die sie treulich in Ehren hielt.

Als nun Zacharias schüchtern und zaghaft in dieses Heiligtum eingetreten war, setzte ihn das alte Weiblein auf einen Stuhl und sah ihn lange unterwacht und, wie ihn dachte, mit liebevoller Betrübtheit an, sagte aber kein Wort, sondern machte sich gar seltsam in der Stube zu schaffen, gerade als ob sie etwas suchte und wäre doch nicht recht entlosch. Und plötzlich nahm sie eine zierliche, schönpolierte rothbraune Fiedel von der Wand mit samt dem Streichbogen und äußerte: „Wollte dir mehr geben, Zacharias, wenn ich Besseres hätte. Ist aber doch ein gutes Stüd, das mein lieber Martin noch von Cremona mitgebracht hat. Weiß ich weiß, daß ich nicht mehr gar zu lange zu leben habe, will ich sie dir schenken. Und die heilige Mutter Gottes sei mit dir, Zacharias.“

Damit er aber auch ein wenig leiblichen Trosts verspüre, langte sie aus dem Wandschrank ein Fläschchen, goß ein zierliches Gläschen, nicht viel größer als ein ordentlicher Fingerhut, mit schwarzbraunem süßem Malaga voll und gab ihm dazu eine Anischnitte in die Hand zum Kostbar.

## Württemberg.

Stuttgart, 13. Febr. (Beileidstelegramme.) An die Familie des verstorbenen Abgeordneten Konrad Hausmann sind Beileidstelegramme vom Reichspräsidenten Ebert und vom Prinz Max von Baden eingelaufen.

Stuttgart, 13. Febr. (Uebersiedelung.) In den nächsten Tagen wird der bisherige Stadtdirektor von Stuttgart, Regierungsdirektor Nidel, nach Reutlingen übersiedeln, um seine neue Stelle als Vorstand der Regierung des Schwarzwaldkreises anzutreten. Stadtdirektor Nidel stand seit 18 Jahren an der Spitze der Stadtdirektion, in die er seinerzeit schon als Amtmann eingetreten war.

Generalmusikdirektor Busch, der zum Leiter der Dresdener Staatsoper ernannt worden ist, wird bei Pensionsberechtigung ein jährliches Gesamteinkommen von 200 000 Mark beziehen.

Stuttgart, 13. Febr. (Von der Polizeistunde.) Gegenüber den seit einiger Zeit besonders zahlreich eingehenden Gesuchen um Verlängerung der Polizeistunde macht die Stuttgarter Polizeidirektion die beteiligten Kreise darauf aufmerksam, daß in vielen Fällen den Anreiz zu solchen Gesuchen die Erwähnung der Verlängerung in den Ankündigungen der Wirtse liege. Da eine solche Reflake vielfach auch in mißbräuchlicher Weise betrieben werde, so könne die Polizeidirektion für die Zukunft eine Verlängerung der Polizeistunde nur noch unter der ausdrücklichen Bedingung erteilen, daß jede Reflake mit der Verlängerung unterbleibe.

Stuttgart, 13. Febr. (Tarifabschluß in der Textilindustrie.) Auf Grund eines Schiedsspruches des Schlichtungsausschusses wurde für die Textilindustrie in Württemberg und Hohenzollern ein neuer Tarifvertrag abgeschlossen. Die Stundenlöhne betragen für männliche Arbeiter bis zu 10.20 Mk., für weibliche bis zu 7.20 Mk. In Ortsklasse II ist der Lohn um 30, in Ortsklasse III um 60 Pfg. niedriger pro Stunde. Spezialarbeiter erhalten bis zu 60, Handwerker 60–120 Pfg. Zuschlag. Der Waffordlohn ist 10–20 Pfg. höher als der Zeitlohn.

Zuffenhausen, 13. Febr. (Des Amtes entheben.) In der Angelegenheit der Holzverkäufe an Minderbemittelte hat der Gemeinderat den Stadtkassier Haag des Amtes entheben und ihm aufgegeben, den Unterschied zwischen dem Handelspreis und dem festgesetzten Preis für die Abgabe an Minderbemittelte zu ersehen.

Kornwestheim, 13. Febr. (Große Bauten.) Der Gemeinderat plant den Bau eines Schulhauses für die evangelische und katholische Volkschule mit einem Aufwand von 4 Millionen Mark. Mit den Bauarbeiten soll nach Bewilligung der Staatsbeiträge begonnen werden. Die Erstellung einer Milchbehandlungsanlage erfordert einen Aufwand von 300 000 Mark. Die Gemeinde hat außerdem das Gasthaus zum „Schwanen“ um 300 000 Mark erworben.

Baihingen a. E., 13. Febr. (Ortsvorsteherwahl.) Stadtschultheiß Häfelin wurde mit 1180 Stimmen zum Ortsvorsteher gewählt.

Ulm, 13. Febr. (Gundeaussstellung.) Am 22./23. April 1922 veranstaltet der Verein „Gundesport“ Ulm im neuen Zeugamt (Artilleriedepot) eine Landesausstellung von Rassehunden mit Unterstützung des Bundes der würt. kynologischen Vereine.

Tettnang, 13. Febr. (Hausverkauf.) Das Haus des Apothekers Fäffler wurde für 300 000 Mk. von der Frau des Eisenbahnbeamten Bauer in Tuttlingen für einen zurzeit noch in Amerika lebenden Verwandten gekauft.

Cannstatt, 13. Febr. (Brand in der Reiterkaserne.) In den hinteren Gebäulichkeiten der Kaserne Reiterkaserne auf der Steig, wo die Maschinengewehrkompanie untergebracht ist, brach am Sonntag mittag zwischen 1 und 2 Uhr ein Brand aus, der den Dachstuhl einäscherte. Die Cannstatter Feuerwache war mit ihrer Motorbrücke über eine Stunde lang mit der

Nicht viel später stand der junge Zacharias Stille vor der Türe und vor dem Hause, hatte Geige und Fiedelbogen in den Händen und wußte nicht, was damit anzufangen. Aber der genossene Trank verbreitete ein seltsames Feuer in allen seinen Gliedern, und obgleich er noch niemals in seinem Leben eine Geige in der Hand gehabt hatte, so bereitete sie ihm eine solche Freude, als hätte er den köstlichsten Schatz davongetragen. Winter und wohlgemut machte er sich auf, seinen neuen Dienstherrn in der Vorstadt anzufinden.

Der allerding trieb ihm die festliche Stimmung bald und gründlich aus und Zacharias sah, obwohl er im väterlichen Hause nie verwöhnt worden war, jetzt erst, mit wie wenigem der Mensch sein Leben tristen kann, wenn er muß. Denn der Bauer Melchior war der schäbigste und abfalligste Mann im ganzen Umkreise der drei Kaiserberge, den jedes Lächeln zu verbieten schien, selbst das der Sonne, und der sich selbst kein Bröcklein Gutes vergönnte, geschweige denn dem jungen Knechtlein, der ihm um des lieben Gottes Willen und aus Fürsorge eines hohen Witwen- und Waisenvaters anvertraut war.

So wäre denn das Schicksal des jungen Zacharias zum Verzweifeln gewesen, wenn er überhaupt Anlage dazu gehabt hätte, und nicht demütig still und beschreiben sein hartes Los auf sich genommen hätte. Aber Zacharias hatte von seinem Vater Blasius Stillewein nichts geerbt, als eine frische, helle Stimme, im übrigen schlug er ganz seiner Mutter Monika nach, die eine fromme und gottesfürchtige Frau gewesen war, und suchte unbewußt dem treuen und freundlosen Dasein im Hause seines Dienstherrn die besten Seiten abzugewinnen.

(Fortsetzung folgt.)



Belastung des Feuers beschäftigt. Der Dachstuhl barg ziemlich viel Heu und Stroh, weshalb sich das Feuer rasch ausbreiten konnte. Die Brandursache ist auf Kurzschluss zurückzuführen.

**Elwangen, 13. Febr.** (Kindstötung.) Unter dem Verdacht der Kindstötung wurde dieser Tage eine 25 Jahre alte ledige Fabrikarbeiterin aus Westerhofen verhaftet. In ihrer Wohnung wurden in einer Pappschachtel die Leichen neugeborener Zwillinge zutage gefördert.

**Tutzingen, 13. Febr.** (6000 Pferdekräfte verloren.) Vor einigen Jahren wurde bekanntlich endgültig festgestellt, daß bei Immeningen ein großer Teil des Donauwassers verpufft. Man hat jetzt die auf diese Weise verloren gehende Wassermenge und deren Gefälle bis zu der Stelle, wo sie wieder zu Tage tritt, gemessen und dabei festgestellt können, daß diese Verluste einer Wasserkräfteleistung von 6000 PS entsprechen.

**Schussenried, 13. Febr.** (Brand im Torfwerk.) In der großen Torfstreuerei der staatlichen Torfverwaltung im Steinhäuser Ried brach am Samstag früh ein Brand aus, zu dessen Bewältigung die Feuerwehren von Sattenbeuren, Reichenbach, Schussenried und Buchau aufgerufen werden mußten. Das Maschinenhaus und die Akkumulatorenanlage konnten gerettet werden. Der Schaden geht in die Hunderttausende.

## Baudarlehen und Holzabgabe zum Wohnungsbau 1922.

Da die in Württemberg für 1920 verfügbaren Staatsmittel für Baudarlehen erschöpft sind, kann eine Erteilung von Bescheiden für die Wohnungsabteilung des Ministeriums des Innern zunächst nur noch zugunsten solcher Bauanstalten erfolgen, deren Bauvorhaben rechtzeitig beim Ministerium angemeldet, auf Mittel des Jahres 1921 vorgemerkt und inzwischen ausgeführt oder noch in Angriff genommen worden ist. Für solche vor dem 15. November 1921 begonnene Bauten, bei denen sich die Baukosten infolge unvermeidlicher Verzögerungen außerordentlich erhöht haben, können die zugesagten Baudarlehen im Bedarfsfall auf Antrag in dem unumgänglich notwendigen Umfang erhöht werden. — Zur Unterstützung des Wohnungsbaus im Jahr 1922 werden voraussichtlich wiederum erhebliche Staatsmittel bereitgestellt werden. Vorläufig ist es aber zwecklos, Baudarlehensgesuche für 1922 einzureichen, zumal daselbst noch Hunderte ältere Gesuche zu erledigen hat. Dagegen wird den Bauanstalten dringend empfohlen, die Gesuche für 1922, namentlich hinsichtlich der Kosten, sorgfältig vorzubereiten. Im Hinblick auf die bereits eingetretene und noch zu erwartende Steigerung der Baukosten werden die von Staat und Gemeinden zusammen zu gewährenden Baudarlehen für 1922 etwa auf das zwei- bis dreifache der bisherigen Sätze betragen, wobei jedoch der Barertrag für die wegfällende Holzverbilligung mit eingerechnet ist. Auf Grund der Beschlüsse des Finanzausschusses des Landtags wird künftighin bei gleichzeitiger Erhöhung der Baudarlehen an die Stelle von Abgabe von Stammholz eine auf Herbeiführung angemessener Preise gerichtete Unterstützung der Bauanstalten bei Schnittholzeinkauf treten; die Einreichung von Holzabgabegesuchen bei den Forstämtern oder dem Ministerium des Innern ist daher von heute ab zwecklos. Da nach Angabe der Staatsforstverwaltung deren Bestände an Nadelstammholz für die bereits zugesagten oder angeforderten Holzabgaben an Sägewerke und zurzeit nicht ausreichen, so ist mit mehr oder weniger erheblichen Verzögerungen in der Rundholzabgabe zu rechnen. Zur Versorgung der Sägewerke wird aber nach den Anträgen des Finanzausschusses in absehbarer Zeit Holz aus den Wäldern nicht nur des Staats, sondern auch der Gemeinden und der größeren Privatwaldbesitzer zu angemessenen Preisen verfügbar gemacht werden, und das Ministerium des Innern wird sich des Rohholzbedarfs der zum Wohnungsbau schnittholzliefernden Sägewerke ganz besonders annehmen.

## Baden.

**Mannheim, 13. Febr.** Die Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen hat beim Oberbergamt in Halle die Ueberlassung größerer Felder südlich Jßfeld beantragt, um dort ein Kohlenbergwerk zu errichten und für den Betrieb ihre Gipsbrüche bei Niedersachsenwerte über eigene Steinkohlen zu verfügen.

**Mannheim, 13. Febr.** Der Schiffsverkehr auf dem Rhein, sowie derjenige auf dem Neckar ist wegen des starken Eisgangs nunmehr völlig eingestellt worden. Die noch vor Anker liegenden Schiffe lassen die Maschinen langsam laufen, um eine Vereisung des Triebwerks zu vermeiden.

**Neckargemünd (bei Heidelberg), 13. Febr.** Zu Ehren des früheren Reichstagsabgeordneten, des Konvikts Julius Menzer hat der Gemeinderat beschlossen, einer Straße den Namen „Julius-Menzer-Straße“ beizulegen. Konvikts Julius Menzer war viele Jahre hindurch in Neckargemünd ansässig und vertrat 9 Jahre hindurch den Wahlkreis Heidelberg-Eberbach-Mosbach im Reichstag. Der Vater des verstorbenen Konvikts Menzer war lange Jahre hier Bürgermeister. Der Name Menzer ist durch die griechische Weingroßhandlung hier weithin bekannt geworden.

**Heidelberg (bei Bruchsal), 13. Febr.** Der im Waisenhaus „Gardhaus“ bei Karlsrue angestellte Lehrer Karl Trautwein von hier vergnügte sich mit Schülern auf dem Eis des Rheins. Er brach ein und fand den Tod. Ein Knabe, der ebenfalls eingebrachen war, konnte gerettet werden.

**Wiesloch, 13. Febr.** In Rottigheim ist die Scheune des Landwirts Stephan Müller II durch Feuer eingeäschert worden.

**Zell i. B., 13. Febr.** Das Fabrikampfen von Karl Vordt im oberen Wiesental ist durch Feuer gänzlich zerstört worden. Bei der großen Kälte war an ein Lösch des Brandes nicht zu denken, dagegen gelang es, das Wohnhaus zu retten.

**Zell a. H., 13. Febr.** In einer der letzten Nächte wurde ein Personenüberweg aus Nordsee von drei

Unbekannten überfallen. Der Fußgänger wurde vom Bord gerissen, auf sein Bitten hin überließen ihm die Räuber aber den von ihm mitgeführten Betrag von etwa 70 Mark.

**Nach, 13. Febr.** Das Oekonomiegebäude des Ludwig Blum ist gestern nacht vollständig niedergebrannt. Das Wohngebäude konnte gerettet werden. Der Schaden ist sehr bedeutend.

**Stodach, 13. Febr.** Der in einer Sägerei in Nenzingen beschäftigte 20jährige Knicht Otto Heim wurde beim Hochziehen des Stauwehres in die Nach geschleudert und ertrank.

**Freiburg, 13. Febr.** Der 26jährige Italiener Buttazeni aus Ragogna trieb, obwohl er aus Baden ausgewiesen war, immer wieder Handel mit Salvarian, Quecksilber und Silbergeld. Das Bundesgericht verurteilte ihn zu 9 Monaten Gefängnis. Seine Helfershelfer erhielten Geldstrafen von 2000 Mark bis herab zu 100 Mark.

**Freiburg, 13. Febr.** Eine gefährliche Schwindlerin ist die frühere Krankenpflegerin, die 38jährige Hermine Rüdert aus Baltesweil bei Wilsbühl. Sie ließ sich unter der Angabe, sie leide an Magenblutungen, in das hiesige Krankenhaus aufnehmen. Von einer Freundin hatte sie sich eine Flasche mit Schweineblut besorgen lassen, das sie heimlich schlürfte und wieder ausspuckte. Durch bestimmte Anwendung des Fiebermessers wachte sie hohe Temperaturen vorzuspiegeln. Sieben Wochen lang führte sie ihre Schwindeleien durch, bis man hinter den Betrug kam. Die Strafkammer verurteilte die Schwindlerin zu 2 Jahren 2 Monaten Gefängnis.

**Konstanz, 13. Febr.** Eine originelle Art der Ueberfischung nach der Schweiz hat letzter Tage ein Elbfischer zustande gebracht. Da auch in der Schweiz die Wohnungsnot sehr groß ist, so nahm er nicht nur sein Hab und Gut, sondern auch sein Haus mit. Er brach seine Hütte ab und baute sie samt Stall auf einem Wagen wieder auf. Der Wagen bewegte sich mit Motorkraft, während Pferd und Kuh aus dem Stallfenster schauten.

## Vermischtes.

**Neue Briefmarken.** Polen wird für den ihm zugesprochenen Teil Oberschlesiens Marken mit der Aufschrift „Poenig“ und „Mark“, sowie eine Gedenkmarke mit Werten zu 100, 200 und 300 Mark ausgeben. Auch im Memel- und Saargebiet werden Neuausgaben veranstaltet. Die Tschechoslowakei läßt in Amerika neue Marken drucken und wird besondere Flugpostmarken anfertigen. Frankreich will die Farben seiner sämtlichen Kolonialmarken ändern.

**Falsches Papiergegeld.** Der 24 Jahre alte Maler Hugo Dietz aus Oberreute gab in verschiedenen Läden in Gisingen a. D. falsche Hundertmarktscheine aus. Ehe er mit der Bahn verfuhr, wurde er verhaftet. Er hatte für 6000 M. Falschgeld hergestellt und trug davon noch 3000 M. bei sich.

**Türkische Trauer um den Papst.** Beim Tod des Papstes Benedikt XV. ist auf Anordnung der türkischen Regierung der Halbmond auf Halbmaß gehiebt worden. Es ist dies das erste Mal, daß ein Trauervorfall in der Christenheit in Konstantinopel überhaupt beachtet wird. Auch ein großer Gedächtnisgottesdienst fand zu Ehren des Papstes statt, an dem der Sultan und der Kronprinz teilnahmen. Der Islam ehrte so den Papst, der sich während des Kriegs durch seine Hilfsbereitschaft auch bei den Mohammedanern die höchste Achtung erworben hat.

**Der knallende Krebs.** Krebse rechnen wir gewöhnlich zu den stummen Angehörigen des Tierreichs, aber wie man von den Fischen behauptet hat, daß sie singen, so gibt es auch einen Krebs, der ein knallendes Geräusch hervorruft. Die G. W. Müller in der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“ teilt mit, hat er bei einem südafrikanischen Krebs die Erzeugung eines Lauts festgestellt, der dem Geräusch sehr ähnlich ist, das beim Herausziehen eines Stöpsels bei einer Flasche entsteht. Dieser Krebs, der an der Küste der Provinz St. Catharina an den Felsen verborgen lebt, hat an dem beweglichen Finger der großen Schere einen zylindrischen Fortsatz, der genau in eine Grube des unbeweglichen Fingers paßt. Öffnet er die Schere und zieht den Fortsatz aus der Grube, so entsteht das Geräusch, das an das Knallen des Pfropfens beim Öffnen einer Flasche erinnert.

**Wenn man an nichts denkt.** Die Redensart, daß man „an nichts denkt“, ist ja nicht wörtlich zu nehmen, denn unser Gehirn arbeitet immer, und wir denken daher auch stets an etwas. Aber die Pausen zwischen der eigentlichen gesammelten Denkarbeit, in denen das Gehirn ausruht, werden durch „mächtige“ Gedanken, durch Wahnträume ausgefüllt, über deren Inhalt wir uns meist keine Rechenschaft geben, so daß wir jedenfalls bewußt an nichts denken. Jeden Gedanken aus dem Gehirn auszuschalten, ist ganz unmöglich; es sei denn, man schneidet das Bewußtsein überhaupt aus, wie es in gewissen Verzückungszuständen der Mystiker oder in dem „Nirwana“ des Buddhismus der Fall ist. Woran man gewöhnlich denkt, wenn man „an nichts denkt“, darüber plaudert ein englischer Gelehrter A. C. Cawley. „Viele Leute“, schreibt er, „haben während dieser Zeit des Wahnträumens irgend eine Melodie im Kopf, ein altes Kirchenlied oder einen Gassenhauer. Dann steigen ganz merkwürdige Gedankenszenen ins Bewußtsein, Schlagworte, Sprichwörter, Kinderreime, oder irgendwelches wunderliches Gemisch von Dingen. Es sind nicht gedankliche Zusammenhänge, an die sich diese Vorstellungen heften, sondern hauptsächlich Worte, um die sich irgendwelche Gedanken herum bilden. Sehr häufig tauchen irgendwelche Sätze aus fremden Sprachen auf, Äußerungen, die man vor langer Zeit in fremden Ländern gelernt hat, ganz sinnlose Uebersetzungen von Sätzen in fremde Sprachen, Worte aus bekannten Dramen usw. Diese Ablenkungen und Abirungen unserer Gedanken, die so leicht bei Zuständen der Ermüdung des Gehirns eintreten und die manchmal die merkwürdigsten und wunderlichsten Sprünge und Verbindungen hervorruufen, können durch geistige Selbstzucht in eine gewisse Ordnung gebracht werden. Leute mit Stedenpferden oder Viehhäbereien sind am besten daran, denn die „mächtigen“ Gedanken werden sich hauptsächlich diesem Lieblingsgebiet zuwenden. Viele aber fürchten diese „Gedankenflucht“, und deshalb fürchten sie sich davor, mit ihren Gedanken allein zu sein, suchen stets eine Sammlung für ihr Denken.

**Die Verluste der deutschen Marine im Weltkrieg.** 1540 Offiziere und Beamte und 33.201 Unteroffiziere und Mannschaften hat die deutsche Flotte während des großen Kriegen verloren, darunter 9 Admirale. Drei von ihnen starben den Heldentod: Graf v. Spee als Führer des Kreuzergeschwaders; Konteradmiral Maass als zweiter Admiral der Aufklärungsflotte am 28. August 1914 in der Deutschen Bucht; Konteradmiral Behring als Kommandeur der 1. Marinebrigade in Flandern; die übrigen verschieden an Krankheit. An Schiffen gingen verloren: 1 Linienschiff („Pommern“) in der Skagerrakschlacht, 7 Panzerkreuzer, 17 geschützte Kreuzer, 10 Kanonenboote, 3 Spezialschiffe, 48 große Torpedoboote, 24 kleine Torpedoboote, 38 ältere Torpedoboote, 28 Minensuchboote, 199 Unterseeboote und 17 Hilfskreuzer. Ferner 22 Hilfschiffe anderer Art und mehr als 100 Fischdampfer und Logger. Endlich 30 Marineluftschiffe.

**Die Leiden der japanischen Etikette.** Ein Land, in dem die Höflichkeit noch kein „leerer Wahn“ ist, ist Japan, denn den Untertanen des Mikado schreibt die gute Sitte so viele Verbiegungen und Körperverbiegungen vor, daß sie diese Höflichkeitsbezeugungen als bestes Mittel gegen das Starwerden benutzen können. Der Japaner hat sich ja überhaupt noch nicht in den breiteren Volkstreifen an die europäische Sitte des Sitzens gewöhnt, sondern er hockt auf dem Boden mit untergeschlagenen Beinen, und deshalb ist ihm das Hintertreten, das Sichniederbeugen als Gruß etwas ganz gewöhnliches. Der höflichste Japaner klappt, wenn er einem andern seine Hochachtung erweisen will, wie ein Taschenmesser zusammen und setzt sich auf den Boden. Auch beim Essen hockt man nieder und verharret in dieser Stellung ein oder zwei Stunden. Die Höflichkeit bei der Tafel hat ebenfalls ganz andere Formen als bei uns. Während es im Abendland von Anstand zeugt, geräuschlos zu speisen, gibt der Japaner seiner Beleidigung über das Essen durch die Erzeugung möglichst vieler Geräusche Ausdruck. Er schnappt mit den Lippen und schmatzt mit der Zunge, und je lauter sich seine Kammerzeuge gebärden, desto mehr strahlt der Wirt über die Anerkennung. Ein besonderes Vorurteil hat man in Japan gegen das Rüssen, das dort als erniedrigend und schamlos gilt. Auf jedem Film, der aus Europa oder Amerika kommt, werden die Rüsssen sorgfältig fortgeschnitten, und mag der Film dadurch auch noch so klein werden, die japanischen Kinodirektoren würden lieber ganz auf den Film verzichten, als ihrem Publikum Rüsse vorzeigen. An die Erscheinung des Abendländers hat sich der Japaner bereits gewöhnt, aber blonde Frauen erregen noch immer in kleineren Orten das größte Aufsehen, und es kommt dann zu einem richtigen Aufruhr, so begierig ist die Menge, dieses „Wunder der hellen Haare“ zu erleben. Der Selbstmord spielt in Japan eine viel größere Rolle als bei uns, und das altüberlieferte Harakiri (Aufschneiden des Bauchs) wird manchmal aus ganz richtigen Gründen vollzogen, wegen eines hässlichen Streits, wegen irgendeiner Zurücksetzung usw. Es ist der tiefverwurzelte Ehrbegriff, der selbst das Leben nicht achtet, und der bei all den japanischen Etiketten jede Bequemlichkeit ausschaltet.

## Natürliches Wetter.

Der Einfluß eines von Skandinavien über die Ostsee heranziehenden Luftwirbels macht sich noch wenig bemerkbar. Am Mittwoch und Donnerstag ist vielfach bedecktes, auch mit vereinzelter Schneefälle oder Regenfällen verbundenes Wetter zu erwarten.

## Spiel und Sport.

### Fußball.

fr. Die Spiele um die Kreismeisterschaft der 10 Kreise Süddeutschlands haben in einer Reihe von Begegnungen den Meister gebracht. Im Kreis Württemberg blieben die Stuttgarter Sportfreunde gegen die Stuttgarter Kickers zum zweitenmal Sieger, indem sie mit 3:2 (Vorspiel 1:0) zum erstenmal als Meister das Feld behaupteten. Im Kreis Schwaben schlug der Karlsruher Fußballverein den F.C. Phönix Karlsruhe mit 3:2 (Vorspiel 2:2) und erringt seit einer Reihe von Jahren die Meisterswürde. Im Kreis Hessen gewinnt der Sportverein Wiesbaden gegen Alemannia Worms mit 2:1, nachdem die Vorspiele 4:1 und 0:2 punktgleich verliefen, die Meisterschaft. Der Mainkreis brachte Germania Frankfurt gegen Eintracht Frankfurt mit 4:1 den Meistertitel (Vorspiel 2:2). In Südbayern sind die Spiele bereits am vorletzten Sonntag zum Abschluß gekommen und haben Wacker München den Sieg gebracht. Auch der Saarkreis hat in Borussia Neunkirchen seinen Meister.

Die Vorspiele haben in Nordbayern und im Oberrhein ihren Abschluß gefunden. Die Spielvereinigung Jülich schlug den deutschen Meister, 1. F.C. Nürnberg, mit 3:2. V.f.B. Mannheim den F.C. 08 Lindenhof, der sich als Liganeuling an die Spitze der Abteilung setzen konnte, mit 5:0. Im Kreis Südmain liegt Sportklub Bürgel — V.f.L. Jsenburg mit 2:1. Im Pfalzkreis hat noch ein Entscheidungsspiel zwischen Phönix und F.-Gef. 03 Ludwigshafen stattzufinden. Die nächsten Sonntage stehen in den Fußballzentralen unter dem besonderen Reiz der Ausscheidungs- bzw. Gruppenspiele um die Meisterschaft von Süddeutschland.

Das letzte Ligaverbandspiel in Württemberg kam gestern zwischen dem Sportverein Feuerbach und dem F.B. Jüssenhausen zum Austrag und steht Feuerbach mit 4:2 siegreich. Nach diesem Spiel ist die Stellung Jüssenhausens um den Verbleib in der Liga stark erschüttert.

Die dritte Pokalrunde kam mit Ausnahme Würtbergs in den übrigen Kreisen zum Austrag. In Baden sind die Resultate: Sportklub Freiburg — VfL Sp. B. Freiburg 9:2; Frankonia Karlsruhe — V.f.B. Karlsruhe 0:4; F.B. 60 Pforzheim — Sportkl. Pforzheim 2:1; Germania Brühligen — F.C. Wittenfeld 2:1. — Oberrhein: Sp.B. Waldhof — Friedrichsfeld 7:1; Darmstadt — Heidenheim 4:12; Vörsch — Pfaffstadt 3:7; Mannheim 07 — Schwellingen 4:2.

Nach einer amtlichen Bekanntmachung des Südd. Fußballverbands sollen dem jeweiligen Verbandsspielführer spielerisch die gleichen Rechte hinsichtlich der Verbandsspielführer des folgenden Spieljahrs eingeräumt werden wie einem Bezirksmeister aus den Verbandsspielen. Der diesjährige Pokalverbandsmeister bezieht sich demnach an den Verbandsspielführer des nächsten Jahres, wie wenn er Bezirksmeister wäre. Eine



Veröffentlichung im gleichen Jahr ist unmöglich, weil zur Zeit der Verbandsabschlusspiele die Pokalspiele noch nicht beendet sein können.

#### Hockey.

Nachdem der Hockeyverband geraume Zeit ausgesetzt hat, nehmen die Vereine die Tätigkeit umso kräftiger wieder auf. In den nächsten Wochen beginnt auch diese Sportart mit den Verbandsspielen. Bekanntlich gibt es hier keine offizielle Meisterschaft, sondern nur Verbandsmannschaften können den vom Sportklub 1880 Frankfurt gestifteten „Frankfurter Silberschild“ erringen, ähnlich wie dies auch bei den Spielen um den deutschen Fußballbundespokal zutrifft.

Der Brandenburgische Hockeyverband bringt am 21. März in Berlin ein Städte-Hockeywettkampfs Berlin - Kopenhagen zum Austrag. Dies wäre nach 8-jähriger Unterbrechung wieder die erste Begegnung mit ausländischen Hockeymannschaften.

#### Bogen.

Zwischen den Verbänden von Deutschland und Dänemark ist für den 13. Mai in Mainz ein Länderbogenschießturnier abgeschlossen worden.

Toni Abele siegte in Köln über den Leichtgewichtler Ebbens in 5 Runden. Nach diesem Sieg verpflichtete sich Abele zu einem 20-Rundenkampf mit dem Amerikaner Jutu Jurita.

Weitenschießer, der deutsche Schwingenmeister, tritt am nächsten Sonntag gegen den bayerischen Meister Did Armstrong in 15 Runden an.

#### Schwimmen.

Der süddeutsche Kreis des Deutschen Schwimmverbands hielt in Mannheim seinen Kreistag ab, der sich eines guten Besuches erfreute und einen guten Verlauf nahm. Neben zwei Entschließungen, die die Einführung des Schwimmunterrichts an den Schulen und Ermäßigung der Bäderpreise forderten, die einstimmig angenommen wurden, bildeten die Frage der Schwimmlehrer die wichtigsten Punkte der Tagung. Der Kreistag 1923 findet in Ludwigsburg, das Kreisfest 1922 in Mannheim statt.

#### Radsahren.

Am 11. Juni d. J. veranstaltet der Radsahrerverein „Raderer“ Ravensburg anlässlich seines 25-jährigen Stiftungsfestes ein großes Internationales Sportfest verbunden mit Wettrennen, Rennen, Korso, Kunst- und Reigenfahren.

#### Wintersport.

Auch der letzte Sonntag brachte in den Bergen reichlichen Wintersport. In Füssen im Allgäu wurde ein Schiffringen zur Einweihung der neuerbauten Sprungschanze im Haulenbachtal abgehalten. In Tübingen fanden bei günstigen Schneeverhältnissen 3 Bobrennen statt, die einen glänzenden Verlauf nahmen.

### Aus der Heimat.

Wildbad, den 14. Febr. 1922.

Der Verein ehem. Soldaten u. Kriegsteilnehmer hielt am Sonntag, den 12. ds. Mts. nachm. 2 1/2 Uhr bei Kamerad Lindenberger seine diesjährige Hauptversammlung ab. Nach einleitenden Worten des Vorstandes, welcher der verstorbenen und im Felde gebliebenen Kameraden ehrend gedachte, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Verein ist in einer erfreulichen Weiterentwicklung begriffen. Der Rassenbestand ist trotz der Abschiebungen, die auf Kriegsangelegenheiten vorgenommen werden mußten, ein guter; die Mitgliederzahl ist auf 252 gestiegen. Der Verein ist somit in die Reihe der stärksten Militärvereine des Landes eingetreten. Er ist politisch und religiös streng neutral. Sein Bestreben gilt der Pflege der Kameradschaft und Ausbau der Wohlfahrtsvereinigungen. Angenommen wurde ein Antrag, das eingeführte Sterbegeld in einer der heutigen Geld-Entwertung entsprechenden Weise zu erhöhen. Eine noch einzuberufende, außerordentliche Generalversammlung wird nach Erledigung der nötigen Vorarbeiten und Berechnungen über die Höhe des Sterbegeldes endgültig entscheiden. Neuaufgestellt und gewählt wurde eine Kommission zur Vorbereitung und Durchführung von Vereinsfeiern, die der Pflege der Kameradschaft dienen sollen, bestehend aus den Kameraden: Gottlob Lindenberger, Fritz Bechtle, Ludwig Müller, Christ. Schmid sen., Josef Mayer und Wilh. Schlüter. Dabei soll tunlichst mit der hier bestehenden Organisation des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten Hand in Hand gegangen und etwaige Reinerträge den hiesigen Opfern des Weltkrieges unterschiedslos zu gut kommen. Der Verein ehem. Soldaten u. Kriegsteilnehmer ist seit 1879 Mitglied des Württbg. Kriegerbundes. Es ist hinlänglich bekannt, daß dieser die reichlich angesammelten Mittel zur Linderung der Kriegsnot zur Verfügung stellt. Neuaufnahmen unter Beifügen des Militärpasses nehmen entgegen: August Bechtle, Vorstand, Adolf Großmann, Kassier, Wilh. Schlüter, Schriftführer und die Ausschuß-Mitglieder: Chr. Hammer, Karl Eisele, Chr. Schmid sen., Karl Schöber, Fritz Koch, Robert Krauß, Karl Schlüter, Fritz Bechtle, Fritz Krauß.

Umtausch der Ueberdruckmarken. Die Umtauschfrist für die seit dem 20. Januar außer Kurs gesetzten Ueberdruckmarken zu 1.60 Mt., 3 Mt., 5 Mt. und 10 Mt., die sich noch in den Händen des Publikums befinden, ist bis Ende Februar verlängert worden.

Rückporto! Aus unserem Leserkreis wird uns geschrieben: Nachdem am 1. Januar d. J. eine so gewaltige Erhöhung der Postsätze eingetreten ist, sollte man es wirklich für unmöglich halten, daß völlig unbekannte

Personen oder wenigstens einem ganz fernstehende Leute bei dem Anfrag beharren, bei Anfragen über nur für selbst betreffende Dinge dem Brief kein Rückporto beizulegen. Ich habe ein für allemal beschlossen, solche Anfragen nicht mehr zu beantworten, sondern sie nur in den Papierkorb zu werfen. Denn mir kommt das Verhalten jener Leute genau so vor, als wenn mich jemand auf der Straße anspräche, um sich etwa nach dem Weg zu erkundigen und nach erhaltener Auskunft die Forderung hinzufüge: „Außerdem bekomme ich von Ihnen noch 2 Mark oder 1.25 Mark für die erhaltene Auskunft.“

Gegen das Zigarettenrauchen. Die Oberprimarier des Albert-Gymnasiums in Leipzig hatten an die 3500 höheren Schulen Deutschlands einen Aufruf zum Verzicht auf das Zigarettenrauchen gerichtet. Davon haben nur 144, d. h. 4 Prozent der Schulen geantwortet und dabei 5507 Schüler und 1418 Schülerinnen schriftlich sich zum Verzicht auf das Zigarettenrauchen verpflichtet, die meisten für die Dauer der Schulzeit, einige für ein Jahr und die anderen fürs ganze Leben.

### Handel und Verkehr.

Dollarkurs am 13. Februar 203.50 Mark.

Die Großhandels-Indizes des Statistischen Reichsamts ist von 3487 im Durchschnitt des Monats Dezember auf 3665 im Durchschnitt des Monats Januar gestiegen. Die Preissteigerung betrifft in erster Linie landwirtschaftliche Erzeugnisse, Lebensmittel und Genussmittel und zwar stiegen Getreide und Kartoffeln von 3127 auf 3363, Rente, Zucker, Fleisch und Fische von 3106 auf 3555, Kolonialwaren von 4652 auf 4819, landwirtschaftliche Erzeugnisse und Lebensmittel zusammen von 3229 auf 3509. Von den Industriestoffen sind zunächst Häute und Leder von 4054 auf 4668 gestiegen, während die Textilien von 6158 auf 5939 und die Metalle von 4379 auf 4313 zurückgingen. Kohlen und Eisen stiegen von 3298 auf 3307. Der Dollarkurs blieb im Durchschnitt des Januar mit 191.81 fast auf der Höhe des Vormonats (191.96), ebenso die vorwiegend aus dem Ausland eingeführten Waren mit 5075 gegen 5071, während die vorwiegend im Inland erzeugten Waren von 3170 auf 3383 gestiegen sind.

Landesprodukten-Börse Stuttgart, 13. Febr. Die feste Stimmung auf dem Getreidemarkt hat auch in abgelaufener Woche angehalten. Wir notieren für 100 Kilogr. ab württ. Stationen: Weizen, württ., je nach Lieferzeit 940-970, Sommergerste, württ., je nach Qualität und Herkunft, 800-820, Hafer 640-660, Weizenmehl Nr. 0 1350-1370, Brotmehl 1100-1120, Kleie 500-510, Heu, württ. 340-360, Stroh, württ. (Traftegepreß) 100-110 Mt.

### Bekanntmachung.

Die Abstempelung der Brotmarken für Krankenmehl findet morgen vormittag von 8-12 Uhr statt. Gleichzeitig kann auch das Mehl im Städt. Mehllokal abgeholt werden.

Wer das Mehl bis Mittwoch nachmittag 4 Uhr nicht abgeholt hat, hat keinen Anspruch mehr darauf.

Städt. Mehl- und Futtermittelabgabe.

### Höchstpreise für Mehl u. Brot.

Mit Wirkung vom 16. Febr. 1922 werden für Kommunalmehl und Brot folgende Höchstpreise festgesetzt:

#### Kleinverkaufspreise für

85% Weizenmehl	Mt. 8.00 für 1 Kg.
85% Roggenmehl	Mt. 7.60 für 1 Kg.
75% Gerstenmehl	Mt. 8.00 für 1 Kg.
Krankenmehl	Mt. 8.80 für 1 Kg.
Brotmehlmischung	Mt. 8.00 für 1 Kg.

#### Brotpreise für

1 Hausbrot zu 1000 Gramm	Mt. 6.50
1 Hausbrot zu 500 Gramm	Mt. 3.25
1 Hausbrotstück zu 50 Gramm	50 Pfg.

Wildbad, den 14. Febr. 1922.

Städt. Lebensmittelamt.

### Ev. Kirchenchor.

Sängerinnen und Sänger, die bereit sind, unter der Leitung von Herrn Musikdirektor Franz, sich zur Pflege des kirchlichen Chorgesangs zusammenzutun, sind gebeten, am Mittwoch, den 15. Februar, abends 8 Uhr im Lokal des Jünglingsvereins (Lebensmittelamt) zu einer Besprechung sich einzufinden.

J. A.: Dr. Federlin.

### Bergebung von Bauarbeiten.

Für den Neubau eines Bohnhauses beim Schweizerhaus sind im Auftrag die Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Schmiede-, Flachsen-, Dachdecker-, Gipser-, Schindel-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Installations-, (auch elektr.) Malerarbeiten, sowie Treppenlieferung zu vergeben.

Die Unterlagen können in meinem Büro eingesehen werden. Angebote sind spätestens bis Donnerstag den 16. Febr., abends 6 Uhr einzureichen.

Wildbad, den 11. Febr. 1922.

Der Reg.-Baumeister Schmid.

Für 1. März suche ich ein besseres, kräftiges, ehrliches Haus- oder Zimmermädchen bei hohem Lohn, guter Behandlung und freier Reise.

Zuschr. erb. an Frau Fabrikbes. J. Schulze, Oberfrohn i. Sa. bei Chemnitz, Hauptstr. 9.

### Verein ehemal. Soldaten und Kriegsteilnehmer.

Krieger-Erholungsheim Heiligkreuztal.

Zur Aufnahme in das Erholungsheim werden, soweit die verfügbaren Mittel und Einrichtungen zureichen, während der Monate Mai bis September in der Regel auf die Dauer von 3 Wochen vorgezogen:

1. württ. Teilnehmer an den Feldzügen von 1914/19 und von früheren Jahren, sowie an den Kämpfen der Schutztruppe ohne Unterschied, ob sie dem Württ. Kriegerbund angehören oder nicht;
2. sonstige alte Soldaten, die dem Württ. Kriegerbund angehören.

Ausgeschlossen von der Aufnahme sind Personen, die fremder Warte und Pflege bedürfen, insbesondere nicht selbständig gehen können; ferner solche, die mit ansteckenden Krankheiten behaftet oder wegen unangemessenen Lebenswandels zur Unterbringung in einem gemeinschaftlichen Heim nicht geeignet sind.

Die Aufnahmefristen sind vom 1. April ab mindestens vier Wochen vor der gewünschten Aufnahmezeit dem Bundespräsidium vorzulegen.

Ad. Daimler-Haus, Krieger-Erholungsheim in Herrenalb. Aufnahme finden württ. Teilnehmer an dem Kriege 1914/1919 ohne Unterschied, ob sie dem Württ. Kriegerbund angehören oder nicht.

Das Kriegererholungsheim Niedernau wird voraussichtlich im Mai 1922 eröffnet werden.

Bedürftige Gesuchsteller werden kostenlos auf die Dauer bis zu 3 Wochen aufgenommen. Weniger bedürftige Gesuchsteller haben einen täglichen Beitrag zu den Verpflegungskosten, der jeweils vom Präsidium festgesetzt wird, an die Bundeskasse zu zahlen.

Näheres durch den Vorstand.

Als Verlobte grüßen

Käthe Gall

Reinhold Pfau

Aichelberg

Wildbad

12. Februar 1922

Zuverlässigem Herrn oder Dame ist bei Vertriebs von

Haushaltungs- u. Badeseife etc. Gelegenheit geboten, günstiges Einkommen zu haben.

Offerten unter W. R. 37 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Weltbekannt sind

Salamander-Stiefel!

Gute Paßform!

Hohe Eleganz!



Unübertroffen

in Güte!

Alleinverkaufsstelle für Wildbad:

Hermann Luz, Wildbad.

Ausschneiden und aufbewahren!

Vertrauen

Sie einer Frau!

Wenn die Regel sticht oder monatl. ganz ausbleibt, ich helfe und schenke Ihre Gesundheit.

ohne Sorge, Gelundheit.

Verzweifelte Frauen!

Rettung u. neuen Lebensmut bringen einzig und allein nur meine neuen, fräftig wirkenden Spezialmittel, auch in bedenklichen, bereits hoffnungslosen Fällen. (Orig. Veränd. ausgeschl.)

Meine Mittel sind behördl. geprüft und vollkommen unschädlich.

Garantie für jeden Fall füge ich schriftl. bei, sonst Geld zurück. Keine Berufsberatung.

Lassen Sie sich nicht täuschen durch oft marktfeil angebotene Schwindel-Mittel. Teilen Sie mir mit, wie lange Sie zu klagen haben, Sie werden mir dankbar sein.

Wenden Sie sich getrost an

Frau Ida Bries Bw.

Hamburg 22, D 294 Fintenan 22

Direkt. Versand gegen Nachnahme.

Parquettbodenwachs-

Bürsten (Blocker)

werden neu mit Borsten be-

jogen

Adam Trauth

Bürstenmacher

Straubenbergr. 35

Hustentropfen und Hustenbonbons.

Zu haben bei

Gebr. Schmitz, Med.-Drogerie

Fußb.-Verein

Wildbad

vereinigter Fußball-

und Sportverein.

Morgen Mittwoch

abends 8 Uhr

findet im Hotel Weil die

Monatsversammlung

statt. Anschließend ist

Spieleritzung

3 Wettspiele g. Neuenbürg.

Der Vorstand.

Mandolinen-Club Wildbad.

Morgen Mittwoch abend

(8 Uhr) im Lokal.

Maurer-

und Steinhauer-

Arbeiten

sowie

Reparaturen

übernimmt zu billigt. Preisen.

Gustav Schmid,

Maurer- u. Steinhauer.